

B e r i c h t e

Veranstaltung zum Weltkindertag 2004 Netzwerke schaffen für Kindergesundheit

Der 50. Weltkindertag steht in Rheinland-Pfalz unter dem Motto "Kinder stärken in Netzwerken" und drückt damit den Wunsch aus, Organisationen und Institutionen zur Förderung der Kindergesundheit weiter zu vernetzen. Die LZG, die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen, der Rhein Hessische Turnerbund und das Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz richten **am 20.9.04** eine Veranstaltung im und um das **Mainzer Rathaus** aus, die unter der Schirmherrschaft der Jugendministerin Doris Ahnen und der Gesundheits- und Familienministerin Malu Dreyer steht.

In einer Fachveranstaltung werden Vorträge von Ministerin Doris Ahnen (Bildungsministerium Rheinland-Pfalz) und von Professor Peter Paulus (Universität Lüneburg) den gesundheitspräventiven Bedarf und bisherige Erfahrungen mit Netzwerken zwischen Gesundheitsorganisationen und mit anderen gesellschaftlichen Einrichtungen und Gruppen, z.B. Schulen und Kindergärten, beleuchten. In Workshops werden verschiedene Themen praxisnah vertieft: Bewegung

(Dr. Dieter Breithecker, BAG Haltungs- und Bewegungsförderung), Ernährung (Dr. Petra Renner-Weber, u.a. Praxis für Ernährungsberatung und -therapie), Schulleben (Prof. Peter Paulus und Vertreterinnen des Projekts Netzwerk Schule für Gesundheit 21), Befinden (Dr. Horst-Harald Weirich, Veterinär- und Gesundheitsamt Mainz-Bingen), Sozialleben (Prof. Gerhard Trabert, Verein Armut und Gesundheit). Hier stehen fachlicher Austausch und die Weitergabe gelungener Beispiele im Vordergrund. Ein Bewegungs- und Mitmachangebot auf dem Rathausvorplatz für ca. 600 Grundschüler soll Kinder zur Lust an mehr Bewegung animieren, ihre motorische Geschicklichkeit herausfordern und in Quiz- und Erkundungsaufgaben ihr Gesundheitswissen vertiefen.

In einem Markt von Infoständen können sich Gesundheitsorganisationen und Partner präsentieren, die miteinander kooperieren oder vernetzte Projekte, Dienstleistungen und Aktivitäten vorbereiten. Dies sind z.B. das Adipositas Netzwerk RLP, das Netzwerk Kind und Sprache in Mainz, Bündnisse für gesunde Kinder und für gesundes Lernen u.a.. Auch hierüber sollen weitere Kontakte angeregt werden.

Inhaltsverzeichnis

Berichte

• Veranstaltung zum Weltkindertag 2004	1
• Wettbewerb zur Suchtprävention	3
• Rheinland-Pfalz macht sich stark für Demenzkranke	4
• Suchtvorbeugung via Internet	6
• Wanderausstellung „LiebesLeben“ erfolgreich	6
• Landesweiter Aktionstag zur Suchtvorbeugung	8
• Internationaler Tag gegen den Lärm	9
• Praxisworkshop Initiative „Menschen pflegen“	10
• Adipositas-Netzwerk stellt sich vor	11
• Netzwerk „Gesund Leben Lernen“	12
• Initiative Organspende	13
Notizen aus den Referaten	14
Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote	15
LZG-Termine	19
Alle LZG-Termine auf einen Blick	20
Neue Medien	20
Gesundheitstelefon	20
Aus den Mitgliedsverbänden	21
Informationen aus dem Ministerium	23

Anhang

- Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
(LZG) Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-0; FAX: 06131/2969-69
Internet: www.lzg-rlp.de; e-mail info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG
V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

Eine Bestandsaufnahme zu kindergesundheitsfördernden Netzwerken und Projekten bei einer Reihe von Organisationen, Fachverbänden, Kinderlobbyisten (z.B. Kinderschutzbund), Selbsthilfegruppen und Beteiligungsprojekten mit Kindern ist derzeit in Arbeit. Interessierte Organisationen und Institutionen werden gebeten sich für die Bestandsaufnahme und für Infostände mit der LZG in Kontakt zu treten. Der Fragebogen kann unter www.mainz-bingen.de, Stichwort „Kindergesundheit“ heruntergeladen werden.

Die Ergebnisse werden bei der Fachveranstaltung vorgelegt und mit anderen Materialien von Netzwerken auf einer CD-ROM zur Verfügung gestellt.

Die Einladung zum Weltkindertag richtet sich neben Schülern und Schülerinnen, Lehrkräften und Eltern an Fachkräfte und Ehrenamtliche der Kinder- und Jugendarbeit, der Gesundheitsberufe, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gesundheitsämter, Selbsthilfeorganisationen und alle Interessierte.

**Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann,
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de**

Wettbewerb „Songs und Videofilme zur Suchtprävention“ Preisverleihung am 9. Juli 2004 in Koblenz

Kreativität und Engagement weckte der Wettbewerb „Songs und Videofilme zur Suchtprävention“, den das Büro für Suchtvorbeugung der LZG in Kooperation mit den Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention von Februar bis Mai 2004 in Rheinland-Pfalz durchführte. Angesprochen waren vor allem Jugendliche von 14 bis 20 Jahren. Der Wettbewerb stand unter der Schirmherrschaft von Ministerin Malu Dreyer und wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit Rheinland-Pfalz gefördert.

Ob Rap, Hip-Hop, Rock, Blues oder, oder, oder – in einem breiten musikalischen Spektrum setzten sich die Jugendlichen in ihren Beiträgen vor allem mit den Themen Alkoholmissbrauch und Essstörungen auseinander.

Zwei Beispiele:

„Und wieder trinke ich, bin stark und cool. Dafür lieben sie mich, mich! Am morgen bin ich mir fremd. Ich hasse mich, wer bin ich?“ (aus dem Song einer Jugendgruppe aus Mayen).

Und zum Thema Schönheitsideal / Essstörungen schreibt eine 14jährige: „Everything is about your look, but nothing about your personality.“

In der Sparte Videofilm entwickelten verschiedene Jugendgruppen realistische Spielszenen, in denen sie Motive bzw. Hintergründe zum Suchtmittelmissbrauch aufzeigen. Andere Videobeiträge setzten auf das Medium Phantasie. So drehte beispielsweise eine Jugendgruppe eine moderne Fassung des Märchens Schneewittchen. Auf humorvolle Weise geht es in diesem Video um die Beendigung von Suchtmittelmissbrauch mit Hilfe guter Freunde.

Erfreulich ist, dass mit dem Wettbewerb nicht nur die klassischen Gruppen für Suchtprävention (z.B. Schulklassen) angesprochen wurden, sondern auch eher schwer zugängliche Zielgruppen erreicht wurden.

Bewährt hat sich zudem die Zusammenarbeit mit der Musiker-Initiative Music Live e.V. und der Landeszentrale für private Rundfunkveranstalter Rheinland-Pfalz (LPR), die den Jugendgruppen mit Tipps für die praktische Umsetzung eines Songs oder Videofilms zur Seite standen. LPR sorgte zudem dafür, dass verschiedene Teilnehmerbeiträge durch den offenen Kanal ausgestrahlt wurden.

Die Abschlussveranstaltung zum Wettbewerb findet am 9. Juli in Koblenz statt. Hier werden dann auch die Preisträgerinnen und Preisträger bekannt gegeben. Für die Jury sicher keine leichte Aufgabe.

**Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de**

Rheinland-Pfalz macht sich stark für Demenzkranke und ihre Angehörigen

Die Demenzkampagne startet nach der Auftaktveranstaltung am 22. März mit fast wöchentlich stattfindenden Aktionstagen und Informationsveranstaltungen in den verschiedenen Regionen des Landes. Die Resonanz auf diese Kampagne ist außerordentlich groß. Nach einer Vorstellung im Sozial- und Gesundheitsausschuss des Landkreistages Rheinland-Pfalz haben alle 36 Landkreise und kreisfreien Städte ihr Interesse an einer Teilnahme signalisiert. Die Öffentlichkeitskampagne Demenz wurde von der LZG und dem Sozialministerium Rheinland-Pfalz die ins Leben gerufen. Partner sind die Alzheimer Gesellschaft Rheinland-Pfalz, der Deutsche Hausärzterverband Rheinland-Pfalz, der Apothekerverband Rheinland-Pfalz, die pharmazeutischen Unternehmen Eisai GmbH und Pfizer GmbH sowie die Werbeagentur Ogilvy & Mather.

Betroffene und Angehörige erfahren an diesen Terminen etwas über die Hintergründe und Folgen der Demenzerkrankung. Sie können sich über vielfältige Hilfsmöglichkeiten informieren und bekommen einen Überblick über geeignete diagnostische Verfahren und sinnvolle Therapiemöglichkeiten.

Woran erkennt man, ob ein Mensch dement ist? Wie gehe ich damit um, wenn der Kranke völlig desorientiert ist? An wen wende ich mich, wenn ich mich als pflegender Angehöriger überfordert fühle? Was passiert mit dem Kranken, wenn ich dringend Urlaub brauche? Solche und andere Fragen werden im Rahmen des Aktionstages und der Veranstaltung beantwortet.

Als Symbol der Kampagne wurde ein Koffer gewählt. Dieser „Demenz-Koffer“ trägt Informationen über Demenzerkrankungen ins Land, symbolisiert zugleich die innere Reise eines dementiell erkrankten Menschen in eine unbekannt Welt.

Eine Welt, in der die eigene Geschichte nur noch auf Erinnerunginseln fortbesteht. Am 21. September, dem Weltalzheimertag, wird im Mainzer Cine Mayence eine erste Zwischenbilanz zum Verlauf der Kampagne gezogen.

Angehörige und Erkrankte sind von Demenz betroffen

Zwischen 50.000 und 60.000 Menschen in Rheinland-Pfalz leiden an Demenz. Die Krankheit beginnt oft schleichend. Die Betroffenen vergessen Termine und Namen und manchmal sogar, dass sie vor fünf Minuten einen Kaffee gekocht haben. Später fallen Ihnen selbst einfache Worte nicht mehr ein. Die Persönlichkeit verändert sich je nach Erkrankungsgrad wesentlich und enge Bezugspersonen werden nicht mehr erkannt.

Menschen, die an Demenz erkrankt sind, brauchen besonders intensive Hilfe, Betreuung und Pflege. Aber auch pflegende Angehörige müssen unterstützt werden, denn mehr als 60 Prozent alter Menschen mit Demenzerkrankungen werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Je nach Schwere der Erkrankung hat der Demenzkranke die Kontrolle über sein Verhalten oft vollständig verloren. Für die Angehörigen ist das eine schwere Belastung.

Die meisten Menschen wissen viel zu wenig über die Krankheit – über Ursachen, typische Warnsymptome und einen sinnvollen Umgang mit dem Kranken. Informationen rund um das Thema „Demenz“ sollen helfen, die Krankheit besser zu verstehen und zu einem angemessenen Umgang mit den betroffenen Menschen und ihren Angehörigen beitragen. Weitere Informationen zur Kampagne erhalten Sie auch unter www.demenz-rlp.de


Termine der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz in den Regionen:

Ort	Termin	
Mainz	24.-28. März	Rheinland-Pfalz-Ausstellung
Worms	22. April	Regionale Pflegekonferenz DRK-Berufsbildungswerk
Bernkastel-Wittlich	03. Mai	Regionale Pflegekonferenz Krankenhaus
Gerolstein / Daun	08. Mai	Selbsthilfe- und Gesundheitstag
Nierstein	14.-16. Mai	Rheinland-Pfalz-Tag
Ludwigshafen	24. Mai	Regionale Pflegekonferenz Rathaus
Diez	01. Juni	Marktplatz 10 – 12 Uhr
Katzenellenbogen	01. Juni	Hauptplatz 14 – 16 Uhr
Hahnstätten	01. Juni	Breiten Platz 17 – 19 Uhr
Mainz	03. Juni	Regionale Pflegekonferenz Rathaus
Herxheim	04. Juni	9 – 13 Uhr
Neuwied	07. Juni	Regionale Pflegekonferenz Schloss Engers
Mayen	08. Juni	St. Elisabeth Krankenhaus
Neuwied	16. Juni	Landratsamt 14 Uhr
Neustadt	19. - 20. Juni	Gesundheitstage 2004 10 – 17 Uhr
Bitburg	25. Juni	Aktionstag 12 – 15 Uhr
Prüm	25. Juni	Vortrag 18 Uhr
Ingelheim	03. Juli	Rathausplatz 10 – 14 Uhr
Worms	17. Juli	Obermarkt 10 – 16 Uhr
Idar-Oberstein	04. September	Selbsthilfemesse 11 – 16 Uhr
Cochem	17. September	Aktionstag 12 – 15 Uhr Vortrag 15 Uhr Raum und Betreuung für Angehörige wird angeboten
Bad Kreuznach	18. September	Aktionstag
Bitburg-Prüm	14. Oktober	Aktionstag

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Suchtvorbeugung via Internet Internetspiel startet in Rheinland-Pfalz

„Wie viel Alkohol enthält eigentlich eine Flasche Alcopop? Stimmt es, dass Raucher ein höheres Risiko tragen, impotent zu werden?“ – Antworten auf diese und viele andere Fragen bietet ein Internetspiel zur Suchtvorbeugung, das die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. am landesweiten Aktionstag zur Suchtvorbeugung gestartet hat. Die Schirmherrschaft hat die Ministerin für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, Malu Dreyer, übernommen.

Das Internetspiel richtet sich in erster Linie an junge Menschen. Unter der Adresse www.bestrong-beclean-feelgood.de erhalten Jugendliche vielfältige Informationen zu den Themen Alkohol, Essstörungen und Rauchen. Ein „Info-Check“ bietet in Form eines Quiz Möglichkeiten, sein Wissen zu testen. Unter der Rubrik „Check yourself“ können Jugendliche darüber hinaus z.B. einen kleinen Selbsttest zum Umgang mit Alkohol machen.

Wer Fragen zu Essstörungen hat oder mit dem Rauchen aufhören möchte, aber es alleine einfach nicht schafft – das Internetspiel verschafft einen Überblick über Online- und Telefonberatung. Es verweist auf Internetadressen, über die Anschriften von Beratungsstellen und Fachkliniken in Rheinland-Pfalz bezogen werden können. „Unser Ziel war es, in Verbindung mit dem Internetspiel auch den Informationsdschungel im Internet zu lichten und wichtige Informationsquellen Interessenten leicht zugänglich zu machen“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. Das Internet-Spiel ist deshalb nicht nur für junge Menschen interessant. Es bietet auch Eltern und allen im pädagogischen Bereich arbeitenden Personen eine gute Information. Anwendung findet das Spiel im Rahmen der präventiven Arbeit der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention. Auch für Jugendarbeit und Schulen ist das Spiel gut nutzbar.

Die Entwicklung des Internetspiels wurde vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit in Rheinland-Pfalz gefördert.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de



Wanderausstellung „LIEBESLEBEN“ erfolgreich

Vom 30. April bis zum 10. Mai. 2004 war die Wanderausstellung zur Aids-Prävention und Sexualaufklärung „LIEBESLEBEN“, entwickelt von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), am Mainzer Bahnhofsplatz zu sehen und dieses Angebot erreichte viele Jugendliche.

„Die Ausstellung „LIEBESLEBEN“ war ein großer Erfolg“, dieses Fazit zog Jan-Frieder Schier, Ausstellungsleiter der BZgA, in Übereinstimmung mit Jupp Arldt, Mitveranstalter und Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Insgesamt informierten sich, trotz mehrerer

kalter verregneter Tage, über 7.000 Besucherinnen und Besucher in der Ausstellung über Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung und Aids.

Über 150 Gruppen und Schulklassen mit insgesamt 2.689 Schülerinnen und Schülern und 190 PädagogInnen wurden an den 6 Schultagen von dem Betreuungsteam durch die Ausstellung geführt und nahmen an Gesprächsangeboten teil. Jugendliche und Erwachsene äußerten sich im Gespräch und auf Karten positiv und bewerteten die Ausstellung als "informativ", "cool" und die Informationen zu Verhütung und Schutz vor Aids als "lehrreich" und "wichtig".

Das umfangreiche Rahmenprogramm im und außerhalb des Ausstellungspavillons lockte weitere Besucher zu den einzelnen Veranstaltungsorten. Schon die Eröffnungsveranstaltung zeigte das breite Kooperationsbündnis von über 20 Organisationen und vielen weiteren Akteuren.

Um einige erfolgreiche Beispiele zu nennen: So gab es vom Theaterstück des städtischen Jugendamtes bis zur Informationsveranstaltung zum Ruanda-Projekt der Aidshilfe Mainz Angebote zum Thema Aids. In einem Literaturcafe der Evangelischen Jugend konnte man Gedichten und Musik zum Thema Liebe lauschen. Jugendarbeiter der Stadt und Pro Familia diskutierten auf einer Fachveranstaltung zum Ansatz einer körperbezogenen Jugenarbeit.

Der Kinderschutzbund bot einen Vortrag zur frühkindlichen Sexualität. Ein Projekt der Peer-Beratung von Schülern durch Schüler zu Fragen der Liebe, Freundschaft und Sexualität wurde von der Jugendabteilung der Stadt Wiesbaden vorgestellt. Das Jugendrotkreuz stellte Quizfragen zum Thema aus dem verbandseigenen Body-und-Grips-Mobil. Ein Fühlparcours des Mädchenarbeitskreises der Stadt machte viel Spaß und gliederte sich problemlos in die Ausstellung ein. Ebenso integriert war ein Infostand der Malteser-Werke aus Köln zu allen, besonders den natürlichen Verhütungsmethoden. Hebammen machten bei einer Veranstaltung der evangelischen Erwachsenenbildung Vorschläge, wie Eltern und Töchter in der Pubertät mit erwachenden Fragen, auch Ängsten und Scham umgehen können.

Frauenhaus, Mädchenhaus Femma und Stadtkino Cine Mayence zeigten Filme unter anderem zum Coming Out. Der schwul-lesbische Chor Mainz-Wiesbaden gab auf Einladung des Gesundheitsamtes Mainz-Bingen ein humorvolles Konzert. Gesundheitsamt und LZG informierten zum Impfschutz (nicht nur) gegen Hepatitis. Soziale Beratungsdienste wie die kirchlichen Erziehungsberatungsstellen machten mit Gesprächsangeboten auf sich aufmerksam und waren eine von vielen wichtigen Stimmen.

Es konnte insgesamt deutlich gemacht werden, dass man in einer sachkompetenten und respektvollen Weise öffentlich Sexualaufklärung und Informationen zu Aids präsentieren kann. Wichtige Informationen wurden durch die Ausstellung und ihre Betreuer gut vermittelt und können z.B. im Unterricht oder Gruppengesprächen noch vertieft werden. Die verschiedenen Gesprächsveranstaltungen von kirchlichen Anbietern bis zur Lesbenberatung, vom Sozialdienst katholischer Frauen oder von Pro Familia, alle belegen die Bereitschaft und Möglichkeit zum Dialog auch bei unterschiedlichen fachlichen Ansätzen und weltanschaulichen Grundlagen. Dies ist ein aussichtsreiches Signal für eine auch künftig gemeinsame Bearbeitung eines manchmal immer noch schwierigen und tabugeladenen Themas.

Die während des Einsatzes gesammelten 737 € Spenden kommen dem Ruanda-Projekt der Aidshilfe Mainz zugute.

<p>Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de</p>
--

Landesweiter Aktionstag zur Suchtvorbeugung fand mit 10.000 beteiligten Jugendlichen positive Resonanz

„Die wollten am Schluss gar nicht mehr aufhören. Das war einfach super.“ Breite Zustimmung fand der landesweite Aktionstag zur Suchtvorbeugung, den das Büro für Suchtprävention der LZG und die Regiona-

len Arbeitskreise Suchtprävention am 26. Mai 2004 in Rheinland-Pfalz durchführten. Die Schirmherrschaft hatte Ministerin Malu Dreyer übernommen. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit förderte die Umsetzung des Aktionstages.

„Billard rauchfrei“, ein Geschmacks- und Geruchstest, bei dem die Nichtraucherinnen und Nichtraucher deutlich besser abschnitten als die Raucherinnen und Raucher, Theaterszenen und Videofilme von Jugendlichen für Jugendliche (z.B. „Deutschland sucht die Superflasche“ – ein Beitrag zum Thema Alcopops von einer Schülertheatergruppe), Raumgestaltungen zum Thema Essstörungen, die originellen Angebote zogen junge Menschen an.

Rund 10.000 Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren beteiligten sich an dem landesweiten Programm. Jugendzentren, Schulen, Vereine, Selbsthilfegruppen, Elterninitiativen und viele mehr wirkten bei der Umsetzung des Aktionstages mit.

Die örtliche Presse berichtete ausführlich und bot zusätzlich Hintergrundinformationen zur Suchtentstehung und zu Möglichkeiten der Prävention. „Wir freuen uns, dass der zum zweiten Mal durchgeführte landesweite Aktionstag zur Suchtvorbeugung erneut eine so positive Resonanz fand“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. „Sucht ist sicherlich ein schwieriges Thema. Aber attraktiv gestaltet kommt es bei den Zielgruppen gut an.“ Die Impulse des landesweiten Aktionstages sollen aufgegriffen und weitergeführt werden. Hierzu treffen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Regionalen Arbeitskreise und der LZG zu einem gemeinsamen Auswertungsgespräch am 14. Juli in Mainz. Die Erfahrungen des Aktionstages werden zudem dokumentiert.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Internationaler Tag gegen Lärm – Ganz Ohr für Informationen rund um den Lärm - Neue Info-Broschüren

Können klassische Klänge, Techno-Hits oder Rockkonzerte schädlich sein? – Die Musik nicht, wohl aber ihre Lautstärke. Am Internationalen Tag gegen Lärm machten Umweltministerin Margit Conrad und Gesundheitsministerin Malu Dreyer deutlich, dass das Gehör sehr schnell Schaden nimmt, wenn die Phonzahlen zu hoch sind. „Besonders gefährdet sind junge Menschen. Bis zu einem Fünftel der 6- bis 24-Jährigen hat bereits bleibende Hörschäden“, stellte Umweltministerin Conrad fest. Sie hat das Expertenforum „Gesunde Umwelt – gesunde Menschen“ einberufen, in dem sich Mediziner, Naturwissenschaftler und Ingenieure intensiv mit dem Thema Lärm auseinandersetzen.

Pünktlich zum Tag gegen Lärm legte das Beratergremium eine wissenschaftlich fundierte Informationsschrift mit Tipps zum Umgang mit Lärm und dem Titel: „Viel Dezibel auf's Trommelfell“ vor. Zeitgleich erscheint die vorwiegend an junge Leute gerichtete Broschüre „Ganz Ohr“ der rheinland-pfälzischen Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG).

Gesundheitsministerin Malu Dreyer verweist auf die Gefahren, die von Walkman oder Discman ausgehen können, wenn sie zu laut eingestellt sind: „Viele Menschen können es gar nicht laut genug haben. Dabei gibt es zum Beispiel beim Musikhören eine Lautstärkebegrenzung, die Kinderohren schützt.“ Discobeschallung sei allzu oft mit Lärmschäden verbunden; auch wenn das Hören am Morgen nach dem Discobesuch meist wieder normal sei: ein kleiner Schaden bleibe und summiere sich mit jedem weiteren Lärmerlebnis. Auch Spielzeugpistolen und Silvesterknaller sind gefährlich für die Ohren. Und Kinder, die in einer lauten Umgebung wohnen, so eine Studie aus Innsbruck, fühlen sich durch den Lärm stark belastigt, so dass Leistungen und Verhalten in der Schule deutlich leiden.

„Unser Ohr kriegt alles mit und funktioniert ununterbrochen – ob Tag oder Nacht, ob laute, leise, hohe oder tiefe Töne. Wie dieses hochsensible Organ zum Beispiel auch beim Disco-Besuch rundum gesund bleiben kann, darüber informiert unsere neue Broschüre „Ganz Ohr“, so Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG.

Denn Hörschäden seien ein ernst zu nehmendes Problem mit weitreichenden Auswirkungen auf die Gesundheit und Lebensqualität des Einzelnen.

Beide Broschüren enthalten Informationen, wie das Risiko, einen dauerhaften Gehörschaden zu erleiden, vermindert wird ohne dass dabei der Spaß an Musik oder an Konzerten auf der Strecke bleiben muss. Conrad: „Es geht darum, die Menschen zu sensibilisieren für ein Problem, das sie oft erst dann erkennen, wenn es zu spät ist. Wenn wir nicht wollen, dass schon junge Leute in großer Zahl schlecht hören, müssen wir aufklären.“

Nach der Pressekonferenz fand im Mainzer Haus der Jugend ein Rundgang mit jugendtypischen Schallquellen beim PC-Spielen, bei der Disko, beim Breakdance statt. Das Jugendhaus gibt für die Musik in verschiedenen Räumen nur kleine, weniger laute Geräte aus. Doch in der anschließenden Aktions-Disco wurde es laut und hier wurden Schallmessungen durchgeführt und den Jugendlichen z.B. über ein blinkendes Ohr die Grenzwerte deutlich gemacht. Die Lautstärke wurde wenigstens zeitweise gesenkt und erste Aufklärungsansätze umgesetzt.

In den Monaten davor hatten beispielsweise Schüler der Goethe-Hauptschule eigene Messungen von Schallquellen (z.B. Musik, platzenden Luftballons, Spielzeugtröten u.a.) vorgenommen. In verschiedenen Projekten wurde Jugendlichen eigene Lärmmessungen und Informationen vermittelt, wie viel Lärm vertragen werden kann. Schulärztinnen führten Hörtests durch und regten auch darüber zu einem selbstverantwortlichen Umgang mit dem eigenen Gehör an. Damit man noch lange Spaß an der Musik hat, muss man beizeiten seine Ohren schützen, lautete das Motto. Zum Testen hatte die Süddeutsche Metallberufsgenossenschaft Ohrstöpsel bereitgestellt, die neugierig ausprobiert wurden. Sie werden von Jugendhäusern der Stadt Mainz weiterhin ausgegeben.

Eine Weiterführung des LZG Projektes „Hören und Lärm“ ist aufgrund weiterer interessierter Nachfragen im kommenden Jahr z.B. mit Schulen im Gespräch.

Die Informationsbroschüren „Viel Dezibel auf 's Trommelfell“ und „Ganz Ohr“ sind zu beziehen über die LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz (gegen Rückporto von 1,44 Euro).

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Pflege für die Pflegenden

Praxisworkshop der Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) im Rahmen der Initiative „Menschen pflegen“ am 10. Mai 2004 im Mainzer Rathaus

Gesundheit ist ein hohes Gut. Besonders bedeutsam ist es für die, die sich um die Gesundheit anderer kümmern. „Pflege Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ war der Titel einer Fachtagung für Leiterinnen und Leiter rheinland-pfälzischer Altenpflegeheime und Pflegedienste, zu der die rheinland-pfälzische Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG), die AWO und die AOK einluden. Immerhin 900 Angebote dieser Art gibt es im Land. Ein Modellprojekt an zwei Altenheimen in der Pfalz stand Pate. Erfahrungen aus der zweijährigen Praxisphase sollten mit Fachleuten ausgewertet werden.

Der sich abzeichnende Mangel von Fachkräften und der immer stärkere Zwang zum kostenbewussten Umgang mit knappen Mitteln verlangten Phantasie und kontinuierliche Anstrengungen, erklärte Sozialministerin Malu Dreyer auf der Fachtagung, die im Rahmen ihrer Initiative „Menschen pflegen“ stattfand. Gut ausgebildete sowie motivierte Pflegekräfte seien der Schlüssel zu einer qualitativ hochwertigen Pflege, so die Ministerin. Die Pflegequalität hänge stark davon ab, „unter welchen Rahmenbedingungen diese Arbeit getan wird“.

Wie man diese verbessern kann, dazu gab es auf der Tagung viele konkrete Vorschläge. „Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung in Bereichen der Altenpflege sind kein Luxus, denn nur gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können Ihnen langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Ihrer Einrichtung erhalten.“ (Malu Dreyer)

Hans-Werner Kienitz, Vorstandsmitglied der LZG und Geschäftsführer des Arbeiterwohlfahrt Bezirksverbandes Pfalz, pflichtete der Ministerin bei. Mit gesünderen und zufriedeneren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehe ein gesünderes Klima im Betrieb. „Der Ruf Ihrer Einrichtung profitiert davon, nach innen wie nach außen.“ Seine Schlussfolgerung: Betriebliche Gesundheitsförderung ist Chefsache, „muss Chefsache sein“. Das Management, die verantwortlichen Entscheider müssten dieses Thema zu ihrer Sache erklären.

„Betriebliche Gesundheitsförderung in Altenheimen, das ist mehr als Rückenschule und ein bisschen Meditation. Das kratzt an gewohnten Strukturen, bedeutet einen Kulturwandel“, unterstrich Kienitz.

Tatkräftige Unterstützung bot hier die AOK als Kooperationspartnerin der Fachtagung an: „Eine begleitende Supervision für rheinland-pfälzische Altenheime, die ein Gesundheitsmanagement wünschen“, so Klaus Wilms von der AOK-Rheinland-Pfalz.

Unternehmenskultur und Unternehmensführung, darauf richtete auch Prof. Dr. Joachim

Birzele seinen Beitrag. „Wie ich ein Unternehmen führe, - und auch Altenheime sind Unternehmen - das hat direkten Einfluss auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Und damit auf Fehlzeiten, auf Arbeitszufriedenheit und auch auf die Arbeitseffizienz.

Die Aktualität des Themas sei auch zukünftig garantiert: „Durch die Entwicklung der Altersstruktur in der Bevölkerung wird Pflege zum Zukunftsthema schlechthin,“ betonte Prof. Dr. Stefan Sell. In 25 Jahren werde sich die Zahl der über 80jährigen nahezu verdoppelt haben, die Hälfte davon werde Pflege benötigen. Immer höhere Lebenserwartung, immer weniger Geburten, prognostizierte Prof. Sell weiter. Diese Entwicklung werde nur noch in geringem Maße zu beeinflussen sein.

Wege zur Stärkung und Unterstützung der Pflegenden suchten die Mitwirkenden am Nachmittag in drei Workshops. Die Frage, was Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einer Führungskraft erwarten, beantwortete Unternehmensberaterin Dorothea Michaelson kurz mit „viel“. Sie wolle Führungskräfte ermutigen, Beratung zu organisieren, sei es durch professionelle Helfer oder aber durch einen organisierten Erfahrungsaustausch unter den Beteiligten, so die Diplom-Psychologin.

Eine Dokumentation der Fachtagung ist in Vorbereitung und kann in Kürze bei der LZG angefordert werden.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann

Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Unsere Kinder sind zu dick!

Gemeinsam aktiv – Wer macht mit beim Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz? Adipositas Netzwerk stellte sich auf Pressekonferenz vor

Guinness Book?: Jedes 5. Kind in Deutschland ist übergewichtig. Und tatsächlich werden es immer mehr - die Zahl der adipösen, also der schwer übergewichtigen Kinder nimmt von Jahr zu Jahr weiter zu. Kinder, die zu viele Pfunde auf die Waage bringen, werden oft krank: Sie entwickeln Krankheiten, die man bisher nur von Erwachsenen kannte – Altersdiabetes, Fettstoffwechselstörungen, Atemnot

und Herzprobleme Der jüngste „Altersdiabetiker“ der Welt ist gerade 5 Jahre alt, kommt aus Deutschland und wiegt 40 Kilogramm. 19 Kilo sind für sein Alter normal.

Die Ursachen kennt fast jeder: Unsere Kinder essen zu viel und zu fettreich. Sie trinken zu viele gezuckerte Getränke. Statt regelmäßiger Hauptmahlzeiten gibt's kalorienreiche Snacks zwischendurch.

Und Bewegung? Die fällt oft völlig weg. Die Kinder-Freizeit findet immer häufiger vor dem Fernseher und dem Computer statt. Computerspiele statt „Fangspiele“, Gameboy statt Fahrrad fahren, Fernsehen statt Herumtoben. Kinder leiden unter ihrem Dicksein ganz besonders: Oft werden sie „angegafft“ oder ausgeschlossen. Die Konsequenz: Sie ziehen sich zurück, verlieren ihre Freunde, bleiben allein. Manche Kinder werden sogar depressiv. Und das macht die Situation noch schwerer.

Das Adipositas- Netzwerk will nun Abhilfe schaffen und stellte ihre Ziele am 2. Juni 2004 auf einer Pressekonferenz in Bad Kreuznach vor. „Verantwortliche aus allen Lebensbereichen müssen sich zusammentun, um gemeinsam etwas an dieser Situation zu ändern“, so Dr. Johannes Oepen, Vorsitzender des Adipositas Netzwerkes in Rheinland-Pfalz. Familien müssen zusammenarbeiten mit der Politik, mit Schulen, Kindergärten, mit der Forschung, der Industrie, der Landwirtschaft, mit Verbänden, mit Medizin und Therapie, mit Beratung und Sport, um tatsächlich etwas erreichen zu können.

Unterstützung erhält das Netzwerk von der Schirmherrin Ministerin Malu Dreyer, die zusammen mit Partnern die Gründung des Adipositasnetzwerkes angestoßen hat.

Das Netzwerk setzt sich inhaltlich mit Frage auseinander und sucht gemeinsam nach den besten Antworten: Welche Ernährung hilft wirklich? Was ist die beste Strategie, um adipöse Kinder zu Bewegung zu motivieren? Wie vermittelt man ihnen Freude an Anstrengung? Wie können Bewegungsräume nutzbar gemacht werden?

Was hilft bei einem „Rückfall“? Wo gibt es Selbsthilfegruppen? Wie kann man selbst eine Gruppe gründen?

Das Adipositas- Netzwerk will dazu Mut machen! „ Und es will ein Forum bieten für Kommunikation und Austausch rund um das Thema „Dicke Kinder“, unterstrich Jupp Arldt, stellvertretender Vorsitzender des Netzwerkes und Geschäftsführer der LZG. „Wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, kann man viel mehr erreichen als wenn Einzelne allein etwas tun“, so Arldt. Es gibt in Rheinland-Pfalz bereits positive Beispiele, wo durch das Zusammenwirken Vieler Enormes erreicht wird - zum Beispiel beim „Bündnis für gesunde Kinder“ (Rheinhessen) oder beim „Projekt 1000 Schritte“ in die Schule (Landkreis Mainz-Ingelheim), im regionalen Netzwerk Kirn- Bad Sobernheim-Meisenheim, im Adipositas-Pilotprojekt in der Schule (Landkreis Alzey- Worms) und im landesweiten Projekt zur nachhaltigen Gesundheitsförderung „Gesund leben lernen“ (LZG).

Wer eine Selbsthilfegruppe gründen oder die richtigen Strategien im Team diskutieren möchte, wer Politiker oder Nachbarn aktivieren, Spielplätze schaffen oder Turnanlagen ausstatten möchte, wer gemeinsam mit anderen etwas erreichen will, der ist richtig beim Adipositas- Netzwerk Rheinland-Pfalz.

Ansprechpartner des Netzwerkes ist Dr. med. Johannes Oepen, Vorsitzender „Adipositas Netzwerk Rheinland-Pfalz e. V.“, www.adipositas-rlp.de, Tel.: 0671/8355-0.

Netzwerk „gesund leben lernen“ – Krankenkassen und Landesvereinigungen für Gesundheit fördern seit einem Jahr gemeinsam Gesundheit in Schulen

Am 4. und 5. Mai 2004 stellte das Projekt „gesund leben lernen“ auf einer bundesweiten Tagung in Hannover erste Ergebnisse vor. Das gemeinsame Projekt von den Spitzenverbänden der Krankenkassen und den Landesvereinigungen für Gesundheit in Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt hat zum Ziel, die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gerade aus sozial benachteiligten Familien nachhaltig zu verbessern.

Es soll Erkenntnisse über die Tauglichkeit ausgewählter Interventionsinstrumente bringen, regionale Netzwerkarbeit anregen und zur eigenständigen Fortführung geeigneter Maßnahmen beitragen. „Gesund leben lernen“ startete vor einem Jahr mit dem Ansatz, im direkten Lebens- und Lernumfeld von Kindern und Jugendlichen, in der Schule, zu intervenieren.

An dem Kooperations-Projekt beteiligen sich 70 Schulen und 2 Kindertagesstätten aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt. In Rheinland-Pfalz sind allein 50 Schulen am Netzwerk beteiligt, die Koordination des landesweiten Netzwerkes liegt in der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Kindern soll durch das Projekt eine gesunde Lebensweise vermittelt werden. Prävention und Gesundheitsförderung müssen so früh wie möglich beginnen, da bereits in der Schule über die gesundheitlichen Chancen im späteren Leben der Kinder entschieden wird. Die beteiligten Einrichtungen suchen ihren Weg zu einer gesundheitsfördernden Schule, der immer ein individueller, auf die Rahmenbedingungen der jeweiligen Institution angestimmter Weg sein muss. Denn: Gesundheitsförderung ist eine Strategie, die Organisations- und Personalentwicklung erfordert.

Bei der Gestaltung einer gesundheitsfördernden Schule geht es um die Einführung von Gesundheit als Organisationsprinzip, um die Intervention im sozialen System Schule selbst und um die Veränderung bestehender Kommunikationsstrukturen und Nutzung vorhandener Potenziale und Ressourcen

Vielfältige Maßnahmen, von der Fortbildung über Projektstage bis hin zu Gesundheitszirkeln, wurden in den beteiligten Einrichtungen bereits im ersten Projektjahr erprobt und umgesetzt. Sie dienen dazu, das Gesundheitswissen von Schülerinnen und Schülern, aber

auch von Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern zu erweitern, ein gesundheitsgerechteres Verhalten zu ermöglichen und den Lebensraum Schule mit Beteiligung der Betroffenen gesund zu gestalten. Wenn Schulen gesunde Lebensräume werden, dann werden damit auch Kinder erreicht, deren Bildungs-, Berufs- und Gesundheitschancen im Vergleich zu denen anderer schlechter sind.

Neben der Präsentation der drei Teilprojekte von „gesund leben lernen“ werden in Hannover weitere Modellprojekte von Vertretern der Schulen, Landesvereinigungen und Krankenkassen vorgestellt.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird von den Spitzenverbänden der Krankenkassen mit insgesamt 750.000 Euro gefördert. Die beteiligten Landesvereinigungen und die Krankenkassen vor Ort investieren Erfahrungswissen, Personal und Strukturen. Weitere regionale Partner haben sich inzwischen in die Projektarbeit eingebunden und tragen mit ihren Möglichkeiten ebenfalls zum Gelingen des Vorhabens bei.

Im Teilprojekt Rheinland-Pfalz „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ konnte im Mai 2004 der erste Block im Rahmen der Ausbildung zum Gesundheitsmoderator und zur Gesundheitsmoderatorin abgeschlossen. Lehrkräfte der Netzwerkschulen in Rheinland-Pfalz erhalten in drei Blöcken eine Ausbildung in den Grundlagen der Moderation, Prozessbegleitung und Evaluation, um an ihrer eigenen Schule strukturbildend tätig zu werden.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Sandra Brüning
Telefon: 06131/2069- 22, Telefax:: 06131/2069-69, e-mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de





Organspende schenkt Leben

Initiative Organspende informiert zum Tag der Organspende in Alzey

Ganz im Zeichen der Organspende stand bundesweit der erste Samstag im Juni: Am 5. Juni 2004 war der „Tag der Organspende“.

In Alzey informierten an diesem Tag die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung (LZG) in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Psychiatrie und regionale Gesundheitskonferenz Alzey in der Innenstadt über das Thema Organspende und baten die Öffentlichkeit um Unterstützung. Landrat Hansjochen Schrader eröffnete gemeinsam mit Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, um 10.00 Uhr den Informationsstand in der Fußgängerzone. Anschließend standen den Bürgerinnen und Bürgern von 10.00 bis 16.00 Uhr Mitglieder der Initiative Organspende für Fragen zur Verfügung.

Eine erfolgreiche Transplantation kann Leben retten oder mindestens die Lebensqualität der Erkrankten erheblich verbessern. Rund 12.000 Menschen, darunter auch viele Kinder, warten derzeit auf ein Spenderorgan. Für diese Menschen ist eine Organverpflanzung oft die einzig mögliche lebensrettende Maßnahme. Allerdings gab es im vergangenen Jahr lediglich 3.305 Transplantationen. Die Folge: Etwa ein Drittel der zur Transplantation angemeldeten Menschen müssen sterben, weil ihnen nicht rechtzeitig mit einer Organspende geholfen werden konnte. Bundesweit werden durchschnittlich 13,8 Transplantationen pro Million Einwohner durchgeführt, Rheinland-Pfalz liegt mit einem Plus von 10 Prozent

gegenüber dem Vorjahr mit 13,5 nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt.

Wichtiges Ziel der Aufklärungsarbeit ist es, die Bürgerinnen und Bürger für das Anliegen der Organspende zu sensibilisieren und eine Auseinandersetzung mit diesem Thema zu unterstützen. Ein Aufklärungsbedarf scheint vorhanden zu sein, informiert Dr. Gerhardt: „Obwohl Umfragen ergeben haben, dass etwa 70 Prozent der Bevölkerung einer Organspende nach dem Tod aufgeschlossen gegenüber stehen, dokumentieren nicht mehr als 12 Prozent der Bürgerinnen und Bürger diese positive Grundhaltung eindeutig mit einem Organspendeausweis“.

Dabei wurde durch das Transplantationsgesetz von 1997 eine klare Rechtssicherheit für Spenderinnen und Spender geschaffen. Umfragen belegen auch, dass in erster Linie diejenigen zu den Ausweisträgern zählen, die sich intensiver mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Dies bestätigen auch aktuelle Ergebnisse einer Repräsentativerhebung der BZgA unter Jugendlichen (14 bis 24 Jahre): Insgesamt ist die Bereitschaft zur Organspende bei den jungen Menschen besonders hoch, die sich intensiv damit beschäftigt haben und sogar höher als in der Allgemeinbevölkerung.

„Das zeigt, dass die öffentliche Information und Diskussion zur Organtransplantation nicht nachlassen darf, um das Thema in der Bevölkerung wach zu halten“, betont Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG. Denn trotz Entwicklungen neuer Medikamente oder neuer medizinischer Technologien ist die Medizin auf Transplantationen angewiesen, um Leben zu retten.

Meist stehen schwere, lebensbedrohliche Erkrankungen im Vordergrund, vorwiegend der Nieren, Leber oder Herz, die mit erheblichen Einschränkungen der Lebensqualität verbunden sind. Die Fortschritte der Transplantationsmedizin erlaubt es mittlerweile, die Auswirkungen sehr unterschiedlicher Erkrankungen durch Organverpflanzungen zu beheben.

Mit der im Oktober 2002 gegründeten „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ möchten die Akteure ihre Arbeit vernetzen und eine breite Öffentlichkeit erreichen.

Mitglieder sind u.a. das Gesundheitsministerium, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG), die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Mitte, verschiedene Selbsthilfeverbände, die Landesärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung Rheinhessen, gesetzliche Krankenkassen und der Landessportbund Rheinland-Pfalz.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Notizen aus den Referaten

Fitness und Behinderung

Das Kooperationsprojekt der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. und des Service Centers der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen GmbH (gpe) in Mainz hat zum Ziel, behinderte Menschen bei dem eigenständigen Besuch einer Fitnessseinrichtung zu unterstützen und dadurch ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern.

Das Konzept für das Modellprojekt entstand aus der Erfahrung, dass viele Werkstatt-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in der Lage sind, alleine und selbstständig in ihrer Freizeit einer sportlichen Aktivität nachzugehen. Oft ist besonders der erste Einstieg oder der erste Kontakt zu öffentlichen Angeboten, Vereinen oder ähnlichen Institutionen besonders schwer. Zu Beginn des Projektes ist daher zunächst ein regelmäßiges Gruppentraining in einem Fitness-Studio vorgesehen.

Die fachliche Anleitung wird durch einen Trainer sichergestellt, die Betreuung und

Begleitung durch eine Fachkraft des ServiceCenters.

In einem Erprobungszeitraum von zunächst 6 Monaten werden 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab Juli 2004 unterstützt, ein Fitness-Studio selbstständig aufzusuchen und am allgemeinen Trainingsangebot teilzunehmen. .

Zu den Einzelzielen im Projektverlauf zählen u.a.

- Bewegungsförderung
- Körperschulung
- Förderung sozialer Kompetenzen
- Verbesserung und Erhalt des Gesundheitszustandes
- Förderung der Selbstständigkeit

Das Modellprojekt wird nach den Vorgaben der Selbstevaluation begleitet und die Ergebnisse nach Ablauf des geplanten Zeitrahmens vorgestellt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

**Aus der Reihe „Wirksamer beraten lernen“
Fortsetzung der achteiligen Fortbildungsreihe für
Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz**

**Anspannung – Entspannung.
Entspannungstechniken für den schulischen Alltag
16. – 19.09.2004 Hesseln Kurs-Nr. 46.794**

Der Einsatz von Entspannungstechniken unterschiedlicher Art gewinnt zunehmend an Bedeutung, sei es als Präventivmaßnahme zum Stressabbau, zur Erholung oder zur persönlichen Psychohygiene.

Dieses Seminar wird mit verschiedenen Verfahren vertraut machen, wie Autogenes Training, progressive Muskelentspannung, Selbstinduktionstechniken, Phantasiereisen, hypnotherapeutische Ansätze, Techniken zur Vorbereitung auf Prüfungen.

Leitung:

Gerd Meyer-Anaya, Dipl. Sozialpädagoge und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer:

Für LehrerInnen, die an der Reihe „Wirksamer beraten lernen“ teilnehmen.

Teilnahmegebühr:

Kurs Euro 155,--

**Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de**

**Bewegung in der Schule
Fortsetzung der Lehrer/innen-Fortbildung mit
5 Veranstaltungen in 2 Blöcke aufgeteilt**

Diese Fortbildung stellt die körperliche Bewegung als das zentrale Medium für Wahrnehmung, Lernen und Mitteilung in ihr Zentrum. Sie hat zum Ziel Lehrer/innen dazu zu befähigen, Bewegung und Tanz innerhalb des Schulalltags in unterschiedlichen Zusammenhängen angemessen einbringen und gestalten zu können.

Der erste Teil richtet sich an alle Interessierten mit und ohne Vorerfahrungen und vermittelt vielfältige Zugänge zu unterschiedlichen Bereichen von Bewegung und Tanz.

Die Teilnehmenden erarbeiten sich ein breites Repertoire an praktischem Handwerkszeug.

Der zweite Teil bündelt die vorhergehenden Erfahrungen zu vorzeigbaren Ergebnissen und ist auch offen für andere Teilnehmende mit Vorerfahrungen. Aus der Erfahrung mit eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten werden eigene Modelle entwickelt.

Teil II (2 Veranstaltungen)
AUSBLICKE Veranstaltung 1

4. TanzTheater; Kurs-Nr.: 46.787

Vom einzelnen Bewegungsmotiv zur komplexen Tanzgestaltung. Brennende Themen in Fachunterricht (Ethik, Deutsch, Musik, Physik, Sport etc.), Projekten und AGs zu einer Performance ausarbeiten.

Ort:
 Bildungsstätte Ebernburg, Bad Münster am Stein-Ebernburg

Beginn: 29. September 2004, 16.00 Uhr

Ende: 01. Oktober 2004, 16.00 Uhr

Teilnehmer/-innen:
 Lehrer/innen aller Schularten

Referentin: Brigitte Heusinger von Waldegge
 Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Gesunde Ernährung in der Grundschule oder „Die neue Ess-Klasse“
05. Juli 2004 Abschlussveranstaltung AMC Bingen

Das Modell-Projekt „**Gesunde Ernährung in der Grundschule oder – „Die neue Ess-Klasse“**“ ist mit großem Erfolg gestartet. Grundschulen aus ganz Rheinland-Pfalz nehmen sich der Thematik an, Ess-Störungen, Adipositas und problematischem Essverhalten entgegen zu wirken.

Leitung:
 Ilona Berg, AMC
 Monika Kislik, LZG

Teilnehmer:
 Lehrkräfte an Grundschulen

Nähere Information:
 Helmut Hafemann, LZG, Tel.: 06131/2069-18

BITTE VORMERKEN:

Eine landesweite Fachtagung zum o.g. Thema ist für **04. 11.2004** in Kooperation mit „Gesund leben lernen – Netzwerk Schulen für Gesundheit 21“ geplant.

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

Kreatives Erleben und Gestalten in der Natur
Naturpädagogische Fortbildung zur Gesundheitsförderung
für Erzieherinnen und Erzieher am 14. – 15.09.2004
Familienbildungsstätte Ebernburg, Bad Münster am Stein-Ebernburg

In der Natur können wir die unterschiedlichsten Sinnes- und Körpererfahrungen machen – hier erleben wir Entspannung, Freude, Vielfalt, Bewegung. Im spielerischen Kontakt mit unserer natürlichen Umwelt findet eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und mit der Gruppe statt.

Die Wahrnehmung für Feinheiten und Unterschiede in der Natur und die Verantwortung in Bezug auf die Umwelt wird ebenso geschärft wie die Hinwendung zum eigenen Erleben und Körperzuständen.

Ziel:

Die TeilnehmerInnen erleben und erlernen, wie sie mit naturpädagogischen Methoden die Wahrnehmungsfähigkeit (Eigen- und Außenwahrnehmung) stärken und die soziale Handlungskompetenz fördern können. Dazu gehören Methoden zur

- Förderung der sinnlichen Wahrnehmung und Psychomotorik
- Förderung der Selbstaufmerksamkeit und Orientierung am gesundheitlichen Wohlbefinden
- Förderung der seelischen Gesundheit und Suchtprävention
- Naturerfahrung und Förderung von Umweltbewusstsein

Naturpädagogische Methoden unterstützen das kreative Erleben und Gestalten und führen an die eigene individuelle Kreativität heran.

Neue Ausdrucksformen werden hier erprobt; im persönlichen Tun werden die unterschiedlichen Möglichkeiten erfahren, andere in einem solchen Umfeld anzuleiten und z.B. einen Walderlebnistag in Verbindung mit einem Gesundheitsprojekt zu planen und zu gestalten.

Vermittelt werden Methoden, die mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt werden können.

Leitung:

Soana Schüler, Gesundheits- und Naturpädagogin

Barbara Guthy, Kommunikations- und Medientrainerin

Teilnehmer:

Erzieherinnen und Erzieher

Teilnahmegebühr: 65,-- €

Ansprechpartner in der LZG ist: Helmut Hafemann
Tel. 06131/2069-18, E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de

MOVE – ein Programm zur Frühintervention bei suchtgefährdeten jungen Menschen

Am 16. September startet das Büro für Suchtprävention ein Programm zur Frühintervention bei suchtgefährdeten Jugendlichen. Das Programm eignet sich für den Einsatz in Schulen und Jugendarbeit gleichermaßen. In einem ersten Schritt bietet das Büro für Suchtprävention der LZG Fachkräften der Suchtvorbeugung eine Einführung in das Programm an.

Im Rahmen eines eintägigen Seminars können die Fachkräfte am **16. September** das Programm MOVE kennen lernen. Für interessierte Fachkräfte ist anschließend ein Training zur Arbeit mit dem Programm vorgesehen. Die Umsetzung in die Praxis findet unter fachlicher Begleitung statt und soll über ein halbes Jahr lang erprobt werden.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

„Auf der Suche nach ...“ Seminar zur Suchtvorbeugung für Lehrkräfte

Auf der Suche nach ist der Titel eines Schü-
lermultiplikatorenseminars, das sich an Mei-
nungsführerinnen und -führer der Jahr-
gangsstufe 8 und 9 richtet. Vom **27. – 29.
September 2004** führt die LZG ein Seminar
durch, das in die Konzeption der Multiplika-
torenschulung von Schülerinnen und Schü-
lern einführt.

Ferner lernen die Teilnehmerinnen und Teil-
nehmer vielfältige Übungen und Spiele zur
praktischen Umsetzung kennen.

Referentinnen:

Eva Proissl, Suchttherapeutin und Präventi-
onsfachkraft
Sabine Gaidetzka, LZG

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Interkulturelle Kompetenz in der Beratung von Pflegebedürftigen und deren Angehörigen

Thema dieser Fortbildungsveranstaltung ist
die bessere Versorgung von älteren Migran-
tinnen und Migranten mit Pflegebedarf. Ein-
richtungen der Altenhilfe und Altenpflege
sind bisher noch nicht in einem hohen
Maße von eingewanderten Seniorinnen und
Senioren in Anspruch genommen worden.
Zum einen kommen Migrantinnen und Mig-
ranten erst jetzt zunehmend in das Alter, in
dem eine Pflegebedürftigkeit vermehrt ein-
treten kann. Außerdem nutzen Migrantinnen
und Migranten öffentliche Institutionen in
der Regel in einem eher geringen Maße.
Häufig fehlen Informationen über die Ein-
richtungen und über die eigenen rechtlichen
und sozialen Ansprüche. Hinzu kommt die
Angst, nicht richtig verstanden zu werden.
Nur wenige Einrichtungen der Altenhilfe und
Altenpflege haben sich bisher für ältere Mi-
grantinnen und Migranten geöffnet und sich
mit ihren besonderen Bedürfnissen vertraut
gemacht.

Im Mittelpunkt der Fortbildung, die sich an
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bera-
tungs- und Koordinierungsstellen, der ambu-
lanten Hilfezentren, der ambulanten Pflege-
dienste und der Migrationsdienste richtet,
stehen folgende Themen:

- Beurteilung des Bedarfs an Beratung und
Pflege bei Angehörigen ethnischer Min-
derheiten
- Mobilisierung der vorhandenen Ressour-
cen für eine bessere Versorgung der Ziel-
gruppe
- Interesse und Bereitschaft zur interkultu-
rellen Öffnung wecken und Unterstüt-
zung anbieten

Termin:

16. September 2004

Tagungsort:

Erbacher Hof Mainz

Veranstalter sind das Ministerium für Arbeit,
Soziales, Familie und Gesundheit, die Lan-
desausländerbeauftragte und die Landeszen-
trale für Gesundheitsförderung.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Ausbildung zum Gesundheitsmoderator und Gesundheitsmoderatorin im Projekt „Gesund leben lernen“

Block II: Prozess

Die Ausbildung ist offen für alle Moderatoren und Moderatorinnen der Netzwerkschulen im Projekt „Gesund leben lernen“. Ziel der Ausbildung ist es den Prozess der Gesundheitsförderung im Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 zu unterstützen. Die Gesundheitsmoderatoren und Gesundheitsmoderatorinnen sind strukturbildend an ihrer eigenen Schule tätig und verankern das Thema „Gesundheitsförderung“ nachhaltig im Lebensumfeld Schule.

Termine:

6. – 8. September 2004 in Saarburg
IFB-Nr. 46.825

20. – 22. September 2004 in Speyer
IFB-Nr. 46.826

11. – 13. Oktober 2004 in Boppard
IFB-Nr. 46.827

Inhalte der Ausbildung

Tag 1

Kommunikationsformen und -schwierigkeiten
Öffentlichkeitsarbeit (schulintern und extern)

Tag 2

Planung Studientag zur Gesundheitsförderung
Lehrergesundheit
Kollegiale Fallarbeit

Tag 3

Umgang mit Widerständen
Evaluation im Projekt „Gesund leben lernen“

Block III: Evaluation im Rahmen der Moderatorenausbildung startet im Frühjahr 2005.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sandra Brüning
Telefon: 06131/2069- 22, Telefax:: 06131/2069-69, e-mail: gesund-leben-lernen.rlp@lzg-rlp.de

Es tut gut, gehört zu werden Ein Seminar für Erzieherinnen und Erzieher zur Unterstützung von Kindern und Eltern aus suchtbelasteten Familien 20. / 21. September 2004 Familienbildungsstätte Ebernburg

Der Umgang mit Kindern und Eltern aus suchtbelasteten Familien stellt eine besondere Herausforderung dar. Eine hohe Sensibilität und Sicherheit in der Selbst- und Fremdwahrnehmung sind erforderlich, um im Interesse von Kindern und Eltern kompetent handeln zu können. Das Seminar möchte Erzieher/innen in dieser schwierigen Situation unterstützen. Praxisnah werden Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Kind und seinen Bezugspersonen (i. d. R. Eltern) beleuchtet und gemeinsam Lösungswege entwickelt.

Thematische Schwerpunkte werden folglich sein:

- Vermittlung von Fachwissen über die Entstehung von Suchtkrankheiten und die Auswirkungen auf die Kinder,
- Erkennen von Signalen, die eine Suchtproblematik in der Familie vermuten lassen,

- Möglichkeiten eines respektvollen Umgangs mit Kindern **und** Eltern bei Suchtbelastung in der Familie
- Vermittlung von Methoden, die das Selbstwertgefühl der betroffenen Kinder stärken,
- Vorbereitung und Durchführung schwieriger Elterngespräche,
- Informationen über helfende Institutionen, (Fach-)Beratungsstellen u.a.

Leitung:

Susanne Mattern, Dipl. Pädagogin

Teilnehmer:

Erzieher/innen

Teilnahmegebühr:

40,- Euro

Nähere Information:

Sabine Gaidetzka, LZG,

Tel.: 06131/2069-23

Alle LZG - Termine

auf einen Blick

3. Juli 2004	Demenzkampagne in Ingelheim	5
5. Juli 2004	Abschlussveranstaltung „Die neue Ess-Klasse“	16
9. Juli 2004	Preisverleihung Wettbewerb zur Suchtprävention	3
14. Juli 2004	Auswertungsgespräch Aktionstag zur Suchtvorbeugung	8
17. Juli 2004	Demenzkampagne in Worms	5
4. September 2004	Demenzkampagne in Idar-Oberstein	5
6. – 8. September 2004	Ausbildung Gesundheitsmoderator/in	19
14. – 15. Sept. 2004	Erzieher/innen-Fortbildung „Kreatives Erleben...“	16
16. September 2004	MOVE Progr. zur Frühintervention suchtgef. Jugendlicher	17
16. September 2004	Fobi-Veranst. Interkulturelle Kompetenz in der Pflege“	18
16. – 19. Sept. 2004	Lehrerfortbildung „Anspannung-Entspannung“	15
17. September 2004	Demenzkampagne in Cochem	5
18. September 2004	Demenzkampagne in Bad Kreuznach	5
20. September 2004	Weltkindertag 2004	1
20. –21. Sept. 2004	Seminar „Es tut gut, gehört zu werden“	19
20. – 22. Sept. 2004	Ausbildung Gesundheitsmoderator/in	20
21. September 2004	Zwischenbilanz Demenzkampagne	4
27. – 29. Sept. 2004	Lehrerfortbildung „Auf der Suche nach...“	18
29. Sept.- 1. Okt. 2004	Lehrerfortbildung Bewegung in der Schule	15
11. – 13. Okt. 2004	Ausbildung Gesundheitsmoderator/in	20
13. Oktober 2004	Mitgliederversammlung der LZG	19

Die Mitgliederversammlung der LZG findet am 13. Oktober 2004, 16:00 Uhr, in den Räumen des Rheinhessischen Turnerbundes, Jahnstraße 4 in Mainz-Gonsenheim statt. Einladungen hierzu ergehen satzungsgemäß.

Neue Medien

Erster Schultag! Starke Kinder lernen gut – Elternbroschüre für gesunde Schulkinder

Eine Broschüre mit vielen Tipps, wie Sie ihr Kind unterstützen können.

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto von 1,44 € in Briefmarken

Ganz Ohr

Broschüre für „gesundes Hören“, für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen ein Rückporto von 1,44 € in Briefmarken

Gesundheitstelefon

- 01.-15.07. Vor dem ersten Schultag – ein Abenteuer für die ganze Familie!
- 16.-31.07. Wie viel Schlaf ist gesund?
- 01.-15.08. Du verstehst mich einfach nicht! – Jugendliche in der Pubertät
- 16.-31.08. Gesund älter werden!
- 01.-15.09. Frauengesundheit
- 16.-30.09. Mobbing – auch schon auf dem Schulhof?

Der telefonische Ansgedienst des Gesundheitstelefons ist ab sofort rund um die Uhr unter der Telefon-Nummer

06131/2069 – 30

zu erreichen

Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter www.lzg-rlp.de.

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Aus den Mitgliedsverbänden

Das Tumorzentrum Rheinland-Pfalz bietet folgende Außenberatungsstunden von Juli – Dezember 2004 an:

Worms:

Gesundheitsamt Worms, Andreasstr. 19, 67547 Worms, Tel.: 06241/42380
 Jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 9:00 – 12:00 Uhr:
 7. Juli; 4. August; 1. September, 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember

Alzey:

Evangelische Sozialstation Alzey (AHZ), Josselinstr. 3, 55232 Alzey
 Jeweils am ersten Mittwoch im Monat von 14:00 – 15:30 Uhr:
 7. Juli; 4. August; 1. September, 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember

10. Kongress Armut und Gesundheit

„Neue Bewegungen für Gesundheit! – Netzwerke und Strukturen für gesunde Lebenswelten“, ist der Titel des diesjährigen Kongresses Armut und Gesundheit. Zum nunmehr zehnten Mal findet er am 3. und 4. Dezember 2004 im Berliner Rathaus Schöneberg statt.

Aus aktuellem Anlass

Etwa vierzig Veranstaltungen, darunter Podiumsdiskussionen, Workshops und Fachforen zu zirka fünfzehn Themenbereichen, nehmen sich der aktuellen Entwicklungen und dringender Fragen der Gesundheitspolitik an. Diese Diskussion findet vor gleich mehreren aktuellen Anlässen statt: Zum einen wird die zu gründende Stiftung für Prävention und Gesundheitsförderung neue strukturelle und auch finanzielle Rahmenbedingungen für die Arbeit der Gesundheitsförderer schaffen. Zum anderen werden sich durch gesetzliche Änderungen, wie die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe, das Ausmaß von Armut und Armutfolgen verschärfen.

Netzwerke für Gesundheit: Einleuchtend auf dem Papier – schwierig in der Praxis

Neue Ergebnisse und Erfahrungen aus den verschiedenen Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung können wichtige Impulse für die Stärkung der Gesundheit sozial benachteiligter Menschen bieten. Einen besonderen Stellenwert hierbei nehmen ressortübergreifende Netzwerke ein. Über die Notwendigkeit von Netzwerken in der Gesundheitsförderung wird schon lange zu Recht gesprochen. Netzwerke und entsprechende Arbeitsstrukturen in der Praxis zu schaffen, ist jedoch schwierig: Charakter und Ziele der Zusammenarbeit müssen zunächst definiert, potenzielle Partner überzeugt, Ressortgrenzen überwunden, Kompetenzen gebündelt, Gelder akquiriert und immer wieder Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Damit diese Netzwerk- und Strukturdebatte mit Leben und Handlungsansätzen gefüllt wird, werden auf dem Kongress Vertreter der Politik-, der Verwaltungs- und der Anbieterbene, Wissenschaftler/-innen und Betroffene gezielt zu diesen Fragen ihre Erwartungen formulieren, miteinander diskutieren und Lösungsansätze vorstellen.

Es gibt auch schon gute Beispiele gelungener Netzwerke (z.B. Gesunde Schule-Netzwerk) für Gesundheit und auch diese werden auf dem Kongress vorgestellt. Neben diesen strukturorientierten Debatten werden Aspekte der Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Versorgung bestimmter Zielgruppen und in verschiedenen Lebensräumen thematisiert: Der Themenbereich Altern und soziale Armut widmet sich beispielsweise der Bedeutung sozialer Netzwerke im Alter. Kinder mit Migrationshintergrund, ihre Lebenswelten, ihre gesundheitlichen Potenziale und ihre gesundheitlichen Risiken werden im Bereich Migration besprochen. Erstmals werden auch internationale Aspekte von Armut und Gesundheit in Form eines eigenen Themenbereiches beleuchtet. Die besondere Bedeutung von Stadt- und Gemeindeentwicklung für die Schaffung gesunder Lebenswelten wird ebenfalls in einem eigenen Themenbereich diskutiert. Weitere Schwerpunktthemen sind: Kinder- und Jugendgesundheit, gesundheitliche Versorgung Wohnungsloser, Sozialhilfe und Arbeitslosigkeit, Sucht und Suchtprävention, Patienteninformation und Patientenempowerment, AIDS und Armut, Qualitätssicherung. Die Veranstaltungen zu den Kongressthemen werden derzeit von und mit externen Expert/-innen vorbereitet. Neben wissenschaftlichen Einrichtungen gehören Institutionen der Ärzteschaft, Krankenkassen, Berufsgenossenschaft und andere zu den Mitveranstaltern des Kongresses. Die Schirmherrschaft für den Kongress übernehmen die Ministerin für Gesundheit und soziale Sicherung, Ulla Schmidt, sowie der Regierende Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit.

Außerhalb der Foren und Workshops bieten Pausengespräche, eine offene Abendveranstaltung am Freitag und der Markt der Möglichkeiten den Akteuren viele Möglichkeiten des Austausches, um „neue Bewegungen“ anzustoßen.

Interessierte können sich mit einem Beitrag, einem Informationsstand oder einer Posterpräsentation auf dem Kongress präsentieren und ihn mitgestalten. Bitte melden Sie sich mit der diesem Heft beiliegenden Karte, per Email an kongress@gesundheitberlin.de oder telefonisch unter 030/ 44 31 90 60 bei uns

Die Internetseite www.datenbank-gesundheitsprojekte.de informiert über den aktuellen Vorbereitungsstand und die Themen des Kongresses und wird fortlaufend ausgebaut. Das Programm zum Kongress erscheint im Herbst.
Anja Halkow

Informationen aus dem Ministerium

Suchtprävention

Malu Dreyer: Legale Süchte dürfen nicht verharmlost werden


Am 26. Mai 2004 findet in Rheinland-Pfalz der landesweite Aktionstag zur Suchtvorbeugung statt. Familien- und Gesundheitsministerin Malu Dreyer begrüßte heute in Mainz als Schirmherrin die Initiative der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention. „Besonders freut es mich, dass die Themen Alkohol, Rauchen und Essstörungen in diesem Jahr im Mittelpunkt des Aktionstages stehen. Legale Süchte nehmen einen immer breiteren Raum ein und dürfen keinesfalls verharmlost werden“, erklärte die Ministerin. Das Ministerium fördert die Umsetzung des landesweiten Aktionstages, der mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern in 22 Kommunen des Landes stattfindet.

In Rheinland-Pfalz gelten etwa 78.000 Menschen als alkoholabhängig und circa 210.000 als nikotinabhängig. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit habe deshalb in der Suchtvorbeugung einen Schwerpunkt auf die Entwicklung und Umsetzung präventiver Programme im Bereich legaler Süchte gelegt, so die Ministerin. In Kooperation mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung führe das Ministerium zur Zeit verschiedene Modellprojekte durch, wie beispielsweise ein Projekt zur Reduktion alkoholbedingter Verkehrsunfälle, das Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens oder ein Modellprojekt zur Prävention von Essstörungen.

Unter dem Motto „Be strong – be clean – feel good“ richte sich der Aktionstag in erster Linie an Jugendliche, erklärte die Ministerin. Ob Theateraufführungen, Workshops, Informationsstände oder Videoprojekte – ein attraktives Programm mit mehr als 200 Einzelveranstaltungen biete jungen Menschen Gelegenheit, sich über die Entstehung einer Sucht und Möglichkeiten der Vorbeugung zu informieren. Viele Jugendliche gestalteten den Aktionstag aktiv mit. Sie beteiligten sich beispielsweise an Aktionen zur Alkoholprävention im Straßenverkehr, dekorierten Schaufenster zu Themen der Suchtprävention oder präsentierten Songs und Videoclips, die sie im Rahmen der Vorbereitung auf den landesweiten Aktionstag selbst entwickelt haben. Seminare zur Persönlichkeitsstärkung und zur sinnvollen Freizeitgestaltung rundeten das Programm ab. Hinzu kämen Veranstaltungen für Eltern zu suchtpreventiven Themen.

Die verschiedenen Aktivitäten in den Regionen werden nach Angaben der Ministerin um ein landesweit einheitliches Programm ergänzt. So können sich alle Jugendlichen in Rheinland-Pfalz an einem Internetspiel beteiligen (www.bestrong-beclean-feelgood.de). Im „Info-Check“ können sie beispielsweise ihr Wissen über Alcopops testen. Sie erhalten Informationen über Essstörungen, Hinweise auf Online-Beratungen oder Tipps, was sie tun können, wenn sie mit dem Rauchen aufhören möchten.

„Mit diesem breiten und sehr attraktiven Angebot erhoffen wir uns Zugang zu jungen Menschen, die mit herkömmlichen Beratungs- und Informationsangeboten oft nur schwer zu erreichen sind“, so die Ministerin. In anschaulicher Weise verdeutliche der Aktionstag, dass mit gezielter Information vorbeugend viel gegen Suchterkrankungen getan werden könne. Die Aktivitäten des landesweiten Aktionstages sind nach Angaben der Ministerin eingebunden in die seit Jahren kontinuierliche und vom Ministerium geförderte Präventionsarbeit der Regionalen Arbeitskreise Suchtprävention und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung.

Die Arbeitskreise leisteten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer suchtpreventiven Infrastruktur in den Regionen. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit fördere jährlich rund 50 suchtpreventive Projekte der Arbeitskreise. Das Ministerium unterstütze zudem das Büro für Suchtprävention der LZG. Das Büro koordiniere die Arbeit der Regionalen Arbeitskreise auf Landesebene, biete Seminare für Fachkräfte der Suchtvorbeugung an und entwickle Modellprojekte zur Suchtvorbeugung. Nähere Informationen zum Programm des Aktionstages sind bei der LZG unter der Telefonnummer 06131/206924 erhältlich. 

Malu Dreyer: Jugendliche darin bestärken, nicht zu rauchen

Die Landesregierung setze in der Suchtprävention besondere Schwerpunkte bei den so genannten legalen Suchtstoffen Nikotin und Alkohol, wie Gesundheitsministerin Malu Dreyer heute anlässlich des diesjährigen Weltnichtrauchertags am 31. Mai in Mainz unterstrich. In Rheinland-Pfalz leben nach Angaben der Ministerin 210.000 nikotinabhängige Menschen. Etwa 2.100 Menschen in Rheinland-Pfalz sterben jährlich an bösartigen Erkrankungen der Luftröhre, Bronchien und Lunge, die zu 80 bis 90 Prozent durch das Rauchen verursacht werden.

Das Land setze daher verstärkt darauf, insbesondere junge Menschen vor den Gefahren des Rauchens zu warnen, erklärte die Ministerin. So werde die rheinland-pfälzische Nichtraucher Kampagne „Lass stecken“ auch in diesem Jahr fortgeführt; dazu gehöre beispielsweise ein Aktionsprogramm zur Förderung des Nichtrauchens an Schulen. Ziel sei es, junge Menschen darin zu bestärken, nicht zu rauchen.

Außerdem würden jugendliche Raucherinnen und Raucher durch ein Kursangebot unterstützt, wenn sie den Ausstieg aus der Nikotinabhängigkeit wagen.

Darüber hinaus seien neue Angebote entwickelt worden, die am landesweiten Aktionstag zur Suchtprävention am 26. Mai vorgestellt wurden, so die Ministerin. Ein von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz – Büro für Suchtprävention entwickeltes Internetspiel (www.bestrong-beclean-feelgood.de) biete Jugendlichen einen „Info-Check“. Jugendliche könnten über dieses Angebot im Internet auch eine Beratung darüber erhalten, was sie tun können, um mit dem Rauchen aufzuhören. Das Thema Rauchen und Nikotinabhängigkeit sei am Aktionstag von den Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention und den Präventionsfachkräften breit aufgegriffen worden. Durch Ausstellungen, Workshops, Projekttag und Kurse zur Raucherentwöhnung konnten sich junge Menschen in vielfältiger Weise mit der Thematik auseinandersetzen.

Innovationspreis Sozial Aktiv

Preis ist in diesem Jahr der Betreuung von Menschen mit Demenz gewidmet

Neuen Wegen in der Versorgung und Betreuung von Menschen mit Demenzerkrankungen ist der diesjährige Innovationspreis des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit gewidmet. Er trage damit einer wichtigen Zielsetzung ihrer Initiative ‚Menschen pflegen‘ Rechnung, wie Sozialministerin Malu Dreyer heute in Mainz erklärte. In Rheinland-Pfalz sind nach Angaben der Ministerin derzeit zwischen 50.000 und 60.000 Menschen an einer mittleren oder schweren Demenz erkrankt. Ihre Zahl werde weiter zunehmen. Die Betreuung und Versorgung dieser Menschen und die Unterstützung ihrer Angehörigen seien daher ein Schwerpunkt ihrer Initiative ‚Menschen pflegen‘, so die Ministerin.

Die Verbesserung der Situation von Menschen mit Demenzerkrankungen stelle die gesamte Pflegelandschaft vor besondere Herausforderungen. Das bestehende Hilfesystem für alte und pflegebedürftige Menschen müsse sich angesichts der demographischen Entwicklung verstärkt auf die Bedürfnisse dieser Patientengruppe einstellen. Da eine Heilung von Demenzerkrankungen bislang noch nicht möglich sei, liege ein Schwerpunkt auf der Versorgung und Betreuung der betroffenen Menschen.

Dies stelle nicht nur an die professionelle Altenpflege, sondern auch an pflegende Angehörige besondere Anforderungen. Bei der Weiterentwicklung der Hilfestrukturen gehe es auch darum, neue Wege in der Hilfe und Unterstützung im stationären, teilstationären und ambulanten Bereich zu gehen. Malu Dreyer: „Vom diesjährigen Innovationspreis erhoffe ich mir dazu wichtige Anstöße und Anregungen“. Bewerben können sich Einrichtungen und Verbände, Initiativen und Kommunen, die bereits ein beispielhaftes Projekt realisiert haben, das zur Nachahmung empfohlen werden kann.

Der im Jahre 1997 ins Leben gerufene Innovationspreis widmet sich in jedem Jahr einem anderen Thema im Aufgabenspektrum des Ministeriums. Eine Jury unabhängiger Experten entscheidet über die Preisträger.

Die drei ersten Preise sind nach Angaben der Ministerin mit 1.500, 1.000 und 500 Euro dotiert. Die Bewerbungsfrist endet in diesem Jahr am 15. August. Die Jury wird bis zum 15. September 2004 eine Auswahl treffen. Die Ministerin wird die Preise am 12. November 2004 verleihen.

-Starke Kinder lernen gut


Ahnen/Dreyer: Stark für den Start in die Schule – Broschüre gibt Eltern Tipps

Wie können Kinder beim Start in die Schule unterstützt werden? Warum ist ein gesundes und gemeinsames Frühstück wichtig? Wie schwer darf der Ranzen sein und wie sicher muss der Schulweg sein? Wie sieht ein guter Platz für Hausaufgaben aus? Informationen und Anregungen zu diesen und weiteren Fragen gibt die von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung im Auftrag der Landesregierung erarbeitete Broschüre „Starke Kinder lernen gut“, auf die jetzt Gesundheitsministerin Malu Dreyer und Bildungsministerin Doris Ahnen aufmerksam machten. Die Broschüre richtet sich vor allem an Eltern aber auch an Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Grundschulen.

„Kinder brauchen für die Schule viel Energie, Kraft und ein stabiles Selbstbewusstsein. Durch eine ausgewogene Ernährung und viel Bewegung – möglichst an der frischen Luft – schafft man gute Voraussetzungen, dass Kinder den Anforderungen der Schule besser gewachsen sind. Kinder zu ermutigen und ihnen im Alltag zuzuhören, und zwar nicht erst wenn sie Probleme in der Schule haben, stärkt das Selbstbewusstsein, und auch dies erleichtert die Bewältigung der neuen, schulischen Anforderungen“, unterstrich Gesundheitsministerin Malu Dreyer.

Bildungsministerin Doris Ahnen unterstrich, bei den Bemühungen darum, den Übergang vom vorschulischen in den schulischen Bildungsabschnitt so fließend wie möglich zu gestalten, hätten neben den Kindertagesstätten und den Schulen in erster Linie die Eltern viele Gestaltungsmöglichkeiten. „Lehrerinnen und Lehrer schaffen in Grundschulen ein gutes Lernklima mit vielfältigem methodischen Herangehen an die Unterrichtsinhalte und einem kindgemäßen Rhythmus von Anspannung und Entspannung. Dazu gehört auch das gemeinsame Schulfrühstück, das die Gesundheits- und Sozialerziehung fördert“, unterstrich die Bildungsministerin und ergänzte: „Die Freude am Lernen kann durch die Eltern wesentlich unterstützt werden.“

So rät die Broschüre zu mehr Bewegung und kreativem Spiel statt stundenlangem Computerspielen oder Fernsehen. Denn: Bewegung macht geistig fit und erhöht die Ausdauer. Darüber hinaus gibt die Broschüre Tipps für eine vielfältige und ausgewogene Ernährung, Impfungen im Schulalter sowie zum sicheren Verhalten im Straßenverkehr.

Die Broschüre mit dem Titel „Starke Kinder lernen gut“ kann bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, gegen ein Rückporto von 1,44 Euro bezogen werden (Telefon 06131/20690; Internet-Adresse: www.lzgrlp.de). 

Anhang

- **Pressespiegel**

4/2004
